

Weser Kurier	30. November 2015
Stadtteilkurier	S. 5

Liebe auf den ersten Ton

Star-Violinistin Liza Ferschtman gastiert in der Reihe „Rhapsody in school“ in der Grundschule an der Gete



Liza Ferschtman fasziniert mit ihrem Geigenspiel und den Erzählungen aus ihrem Musikerleben Schülerinnen und Schüler der Grundschule An der Gete.

FOTO: PETRA STUBBE

VON SIGRID SCHUER

Gete. Liza Ferschtman lässt an diesem Wintertag die Sonne aufgehen. Die Violinistin mit der wilden, dunklen Lockenmähne intoniert mit geschlossenen Augen voller Hingabe die ersten, noch verzagten Sonnenstrahlen aus Eugène-Auguste Ysayes Sonate „L'Aurore“. Dann malt die junge Niederländerin in den lässigen Bluejeans diesen musikalischen Sonnenaufgang mit immer intensiveren, bis ins schneidend Helle gesteigerten Klangfarben aus. Liza Ferschtman lebt die Musik mit ihrem ganzen Körper und lässt mit lodrender Leidenschaft den Bogen über ihr fast 300 Jahre altes Instrument tanzen. Einfühlsam begleitet wird sie von der Pianistin Ulrike Payer.

Die Kinder der Grundschule an der Gete lauschen der zeitgenössischen Komposition gebannt mit geschlossenen Augen. „Lasst eurer Fantasie freien Lauf!“, sagt Liza Ferschtman. Einige von ihnen haben die junge Violinistin, die aus einer russischstämmigen Musikerfamilie stammt und die zu den besten ihrer Generation gehört, schon tags zuvor mit den Bremer Philharmonikern im dritten Philharmonischen Konzert in der Glocke Sergej Prokofjew spielen hören.

Wie sie das fanden? „Aufregend“, sind sie sich einig, „aber nur, solange du gespielt hast, danach wurde es langweilig“.

Greta und Sophia sagen sogar: „Wir haben uns in der Pause unterhalten, und wir fanden, dass nach deinem Auftritt deine Geige eigentlich hätte kaputt sein müssen, so toll, wie du gespielt hast!“

Die Kinder der Grundschule an der Gete müssen es wissen, sie bringen eine gewisse Expertise mit. Nicht von ungefähr ist die Bildungseinrichtung Partnerschule der Bremer Philharmoniker und kooperiert dar-

„Das ist ja
ganz sanfte
Musik!“

Schülerin und Cellistin Clara

über hinaus mit der Musikschule Bremen. Alle Kinder, die heute zur Veranstaltungsreihe „Rhasopdy in school“ gekommen sind, spielen ein Streichinstrument, die meisten Violine, aber auch vier Bassistinnen und Bassisten sind dabei, darunter die Erstklässlerin Linn.

Clara, die Zweitklässlerin, die in der Reihe hinter ihr sitzt, hat ebenfalls keine Angst vor großen Instrumenten, sie spielt Cello. „Das ist ja toll, das habe ich ja noch nie erlebt“, sagt Liza Ferschtman über die

junge Cellistin, dabei war die Geigerin schon öfter an Schulen zu Gast. „Wow, das ist wunderschön!“

„Rhapsody in school“ ist ein Format, das der Pianist Lars Vogt für Schulen entwickelt hat. Ziel ist es, Kinder für klassische Musik zu begeistern und ihnen in der unmittelbaren Begegnung mit Klassik-Stars Berührungängste zu nehmen.

Für die Kinder der Grundschule an der Gete ist das Zusammentreffen mit Liza Ferschtman spannend. Dennoch begegnen sie ihr völlig unbefangen und fragen unbekümmert drauflos. „Warum bewegst du dich so stark zur Musik, wenn du spielst?“ Und Liza Ferschtman antwortet: „Der Rhythmus regt mich auf, deshalb muss ich mich automatisch im Takt mitbewegen! Musizieren ist ein bisschen wie Sport“. Aber auch ein bisschen wie Poesie, möchte man hinzufügen.

Denn sehr poetisch ist auch „Le rappel des oiseaux“, der Morgenruf der Vögel des französischen Barockkomponisten Jean-Philippe Rameau. Als Pianistin Ulrike Payer dieses Stück ankündigt und gleich darauf mit hoher technischer Perfektion ein Feuerwerk an Barockkaskaden auf dem Klavier abbrennt, stimmen ob des Titels die Kinder noch zuvor in ein munteres Pfeifkonzert ein.

Jetzt ist Wunschkonzert für die Schulkinder. „Ich möchte gern auch mal etwas trau-

riges hören“, ruft die junge Kontrabassistin Linn. Aber Rameaus Vögelchen erinnern die Kinder dann schließlich doch eher an eine fröhlich dahin schwimmende Delfinfamilie, die auf der Jagd nach Fischen ist. „Und“, erinnert Liza Ferschtman, „viele Vögel singen ja bereits vor dem Sonnenaufgang“. Schon ist der nächste Wunsch da: „Spiel mal bitte etwas Wütendes!“ Und Liza Ferschtman lässt mit lodrender Leidenschaft auf ihrer Violine einen schneidenden Wintersturm toben. „Aber nicht erschrecken“, hatte sie zuvor schmunzelnd gewarnt.

Wesentlich entspannter geht es dagegen in Manuel de Fallas folkloristischer „Suite populaire espagnole“ zu. Die Schulkinder assoziieren dazu einen Schmetterlingsschwarm oder auch einen großen Garten mit vielen Vögeln. In dem Klavierpart sehen sie jemanden, der einsam eine Straße entlang läuft. Dazu intoniert Liza Ferschtman in einem zarten, melancholischen Ton ein filigranes Piano von großer Sanftheit. „Ja, sehr gut, da kann man ganz viel hineininterpretieren“, sagt Ulrike Payer. In der Falla-Suite geht es um ein junges Mädchen, das traurig ist, weil es ein wunderschönes Taschentuch verloren hat, das es von seiner Mutter geschenkt bekam. „Ich finde das total liebevoll! Das ist ja ganz sanfte Musik“, befindet die junge Cellistin Clara.